

Zeitschrift: Region St.Gallen : das St. Galler Jahrbuch

Band: - (1995)

Rubrik: Vorerst keine Stadt ohne Auto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorerst keine Stadt ohne Auto

Im Dezember 1992 hatte ein Initiativkomitee bei der Stadtkanzlei die Volksinitiative "Für eine Stadt ohne Auto" mit gesamthaft 1470 beglaubigten Unterschriften eingereicht. Damit wollten die Initianten die Aufnahme der folgenden Zielsetzung in die Gemeindeordnung erwirken: "Die Stadt St. Gallen verfolgt in ihrer Verkehrspolitik das Ziel einer Stadt ohne motorisierten Individualverkehr". An der Abstimmung vom 20. Februar 1994 lehnten die Stimmrechttigen das Begehr im Verhältnis 2:1 ab. Im Vorfeld der Abstimmung hatten die Initianten verschiedentlich erklärt, es gehe ihnen auch um eine Enttabuisierung des Autos. Man habe beim Personentransport in der Stadt sechzig Jahre lang auf das falsche Verkehrsmittel gesetzt und bekomme nun zunehmend die Nachteile wie Ausgrenzung der schwächeren Verkehrsteilnehmer, Bodenverschleiss, Gefährdung der Stadtbewohner an Leib und Leben zu spüren. Obwohl die Behörden in den verschiedensten Städten der Welt verzweifelt versuchten, die Autoflut einzudämmen, seien die Erfolge – auch in St. Gallen – gering. Nun müsse ein Umdenken stattfinden, wurde gefordert. Es gelte, die fixe Idee, man könne mit dem Auto eine Stadt sinnvoll erschliessen, über Bord zu werfen. Die Initiative sollte den Stadtrat zum Handeln verpflichten, hätte ihm aber die Freiheit gelassen, selbst über das Wie und Wann zu entscheiden. Die Initianten hoben hervor, dass sie kein totales Autoverbot anstrebten. Im Text sei lediglich vom motorisierten Individualverkehr die Rede. Damit sei der Pendel-, Einkaufs- und Freizeitverkehr gemeint. Taxis, Gütertransporte, Behinderten-, Rettungs-

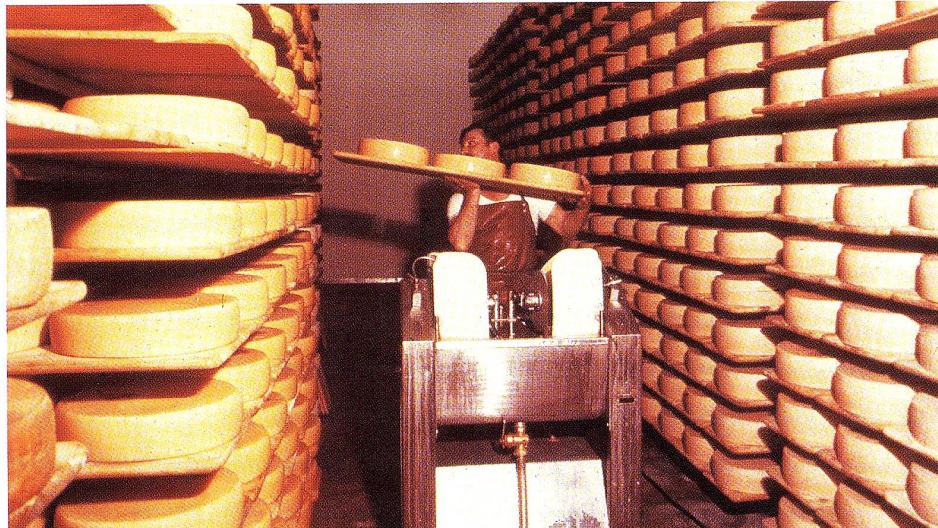


Der Straßenverkehr ist ein Problem, aber ein Auto-Verbot scheint den meisten St. Gallern keine Lösung zu sein

Fromage Käse Formaggio Cheese

Appenzeller®

S C H A U KÄ S E R E I



APPENZELLER
VOLKSKUNDE
MUSEUM
STEIN AR

Musée appenzellois d'art populaire, Stein AR/Suisse
The Appenzell Folklore Museum, Stein AR/Switzerland

Die Appenzeller Schaukäserei ist noch attraktiver geworden. Von der Galerie aus kann die Verarbeitung der Milch zum feinen Käse hautnah und leicht verständlich mitverfolgt werden.



Ferd. Rüesch AG
Spitalgasse 8
CH-9004 St.Gallen

Tel. (071) 26 86 86
Fax (071) 26 89 89

 gallus®-group

und andere Spezialfahrzeuge wären von den Massnahmen nicht betroffen, hieß es.

"Radikal und unrealistisch"

Im Vorfeld der Abstimmung sprachen sich sowohl der Stadtrat als auch die grosse Mehrheit des Gemeinderates gegen die Initiative aus. Zwar wurden den Initianten verschiedentlich gute Absichten attestiert, der vorgeschlagene Weg aber als zu radikal und unrealistisch abgelehnt. Auch formale Gründe, etwa die isolierte Aufnahme einer einzigen Zielsetzung in die Gemeindeordnung, wurden ins Feld geführt. Stadtrat und Gemeinderat verwiesen auf ihre seit Jahren betriebene Verkehrspolitik, die auf einem ganzheitlichen Verständnis und einer Be- rücksichtigung und Wertung verschiedener Interessen beruhe. Eine wesentliche Zielsetzung sei es, die Plafonierung und soweit möglich die Reduktion des privaten motorisierten Verkehrs- aufkommens zu erreichen. Im Leitbild zur Verkehrspolitik heisst es: "Die Stadt strebt einen stadtgerechten Verkehr und keine verkehrsge- rechte Stadt an ... Der motorisierte Individual- verkehr ist auf das notwendige Minimum zu be- schränken".

"Verkehrspolitische Sensation"

Angesichts der Kompromisslosigkeit ihrer Initiative und der starken Gegnerschaft werteten die StoAU-Aktivisten das Abstimmungsergebnis als verkehrspolitische Sensation. Die über 7000 St.Gallerinnen und St.Galler, die zugeschimmt hätten, seien ein Faktor, mit welchem in Zukunft zu rechnen sei. Das gute Abschneiden hätte dazu geführt, dass man sich nun Gedanken darüber mache, wie die angefangene Grundsatzdiskussion über das Auto als Verkehrssystem vertieft werden könne.

Stadtrat Erich Ziltener zeigte sich von vornherein davon überzeugt, dass die Initiative "in einer Gesellschaft, die so sehr auf die Befriedigung individueller Bedürfnisse aus ist und so mobilitätssüchtig wie die unsere", keine Chance hätte. Nun gelte es, die Verkehrspolitik Schritt für Schritt weiterzuverfolgen, um eine Verbesserung der Wohnqualität zu erzielen.

